

Konjunkturbild ostdeutscher Maschinenbau

VDMA Ost
21.01.2016

Der ostdeutsche Maschinen- und Anlagenbau blickt auf ein durchwachsendes Jahresende 2015. Nach einem soliden Jahresverlauf sowie einer hoffnungsvollen Entwicklung im Herbst enttäuschten wichtige Indikatoren wie Kapazitätsauslastung und Auftragsbestand. Ihre kurzfristigen Geschäftsaussichten beurteilten die Unternehmen dennoch überwiegend als gut. Das ergab die Konjunkturmfrage für das vierte Quartal 2015 unter den 350 Mitgliedern des VDMA-Landesverbandes Ost in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte den nachfolgenden kommentierten Grafiken. Diese veranschaulichen die gegenwärtige wirtschaftliche Entwicklung der befragten Unternehmen sowie deren Prognose für die Geschäftsaussichten. Bitte beachten Sie, dass es sich bei den genannten Werten um Durchschnittswerte handelt.

Zu den häufigsten geäußerten alltäglichen Problemen der Unternehmen zählen derzeit:

1. Personal

- Mangel an qualifizierten Fach- und Führungskräften zur Bedarfssicherung

2. Markt

- unzureichende und stark schwankende Auftragslage aufgrund rückläufiger Absatzmärkte, auslaufender Projekte und fehlender Investitionsfreude der Kunden
- Umsatzeinbruch in wichtigen Märkten wie Russland infolge Konjunkturschwäche, Rubelabwertung und Embargopolitik
- Neukundenakquise
- kurze Lieferzeiten
- Wettbewerbs-, Preis- und Kostendruck

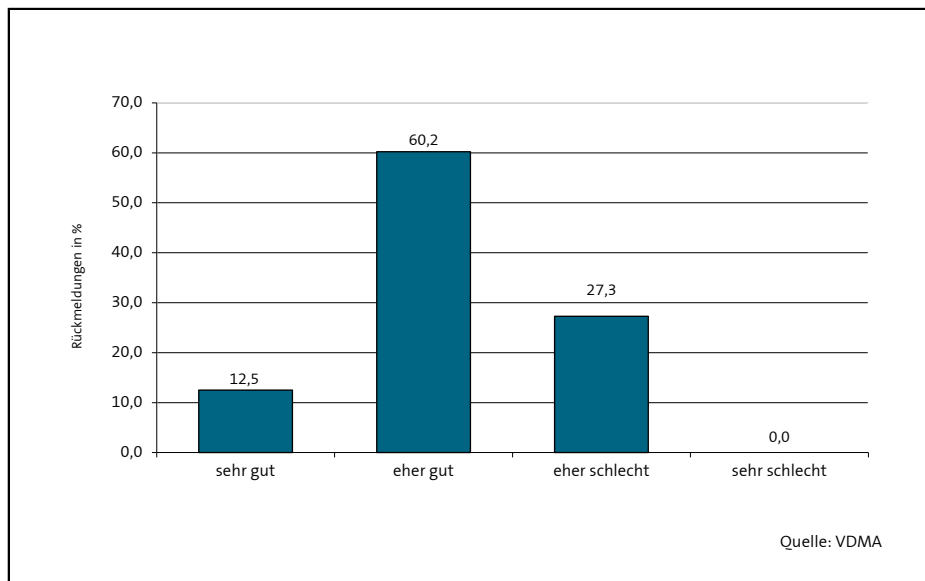
3. Rahmenbedingungen/Infrastruktur

- hoher administrativer Aufwand infolge Bürokratie und gesetzlicher (Neu-)Regelungen
- schlechte Internetverbindung

Trendübersicht der Indikatoren

Indikatoren	4. Quartal 2015	3. Quartal 2015	Tendenz
aktuelle Geschäftslage: sehr gut und gut (in %)	72,7	81,8	↘
Geschäftsaussichten: besser oder gleichbleibend (in %)*	86,4	86,4	→
Kapazitätsauslastung (in %)	84,1	89,1	↘
Reichweite Auftragsbestand (in Monaten)	3,9	4,2	↘
Auftragsbestand: größer oder gleichbleibend (in %)*	63,6	76,1	↘
Beschäftigtenzahl: größer oder gleichbleibend (in %)*	82,8	86,4	↘
Korrektur Investitionspläne: nach oben oder gleich (in %)*	79,5	85,2	↘
Umsatzrendite größer als 0 Prozent (in %)*	79,8	82,6	↘

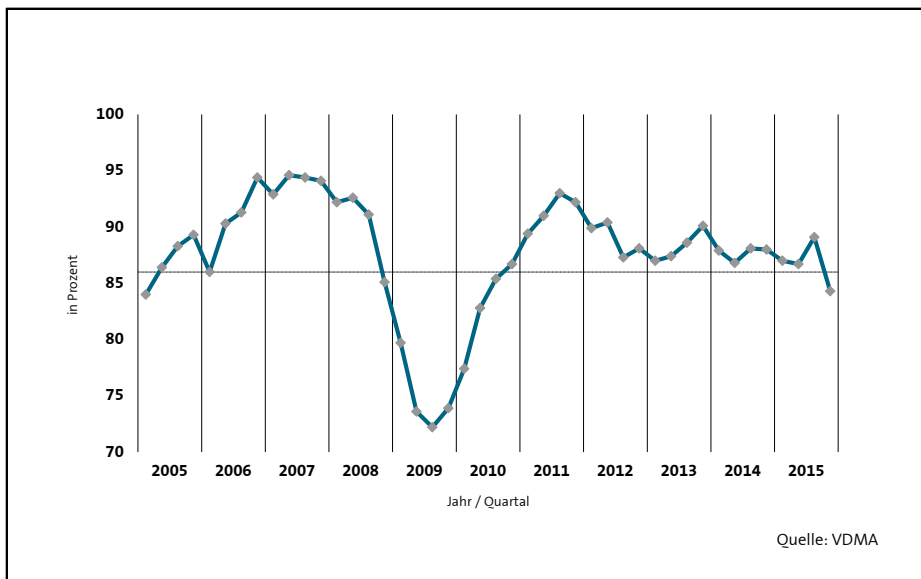
Beurteilung der aktuellen Geschäftslage



Fast 73 Prozent der Unternehmen des ostdeutschen Maschinen- und Anlagenbaus bewerteten zum Jahresende 2015 ihre aktuelle Geschäftslage als sehr gut oder eher gut. Das sind 9 Prozent weniger als im dritten Quartal 2015. Dabei ging vor allem die Zahl jener Betriebe zurück, die ihre Situation als eher gut einschätzten.

Mehr als ein Viertel der Befragten beurteilten indes ihre Lage als eher schlecht ein (zirka 27 Prozent). Dies ist unter anderem auf fehlende Auftragseingänge und Auftragsschwankungen infolge der fortlaufenden politischen und wirtschaftlichen Krisen zurückzuführen, die sich in einer niedrigeren Kapazitätsauslastung sowie einem sinkenden Auftragsbestand niederschlagen. Dabei bewerteten Unternehmen ihre Geschäftslage trotz ähnlicher Voraussetzungen durchaus verschieden.

Kapazitätsauslastung

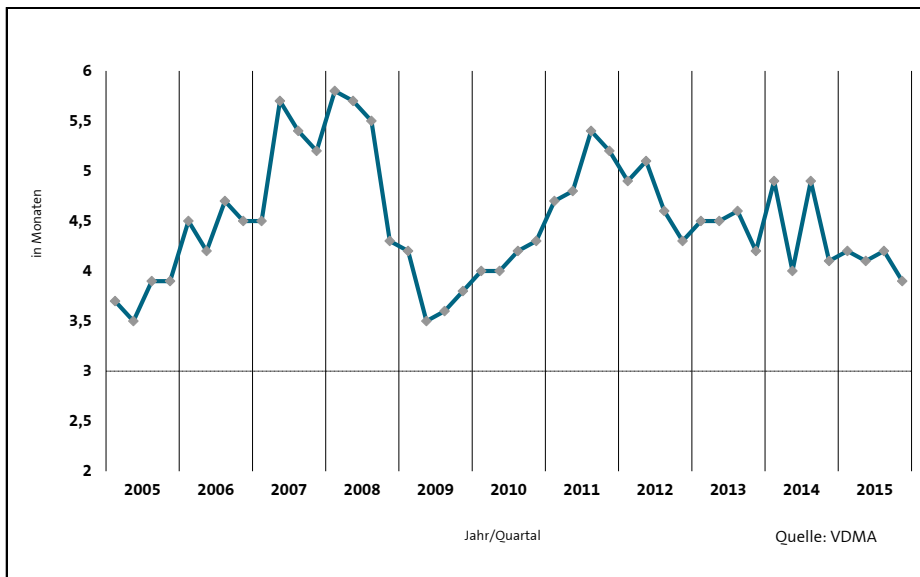


Die ostdeutschen Maschinen- und Anlagenbauer verzeichneten bis zur Jahresmitte 2015 mit etwa 87 Prozent eine konstante Auslastung ihrer aktuell vorhandenen Produktionskapazitäten. Im dritten Quartal gelang nochmals ein Sprung auf reichlich 89 Prozent. Zum Jahresende scheinen jedoch die globalen Belastungen und Unsicherheiten ihre Spuren zu hinterlassen. So brach die Kapazitätsauslastung im Vergleich zu bisher ein.

Die Unternehmen konnten im vierten Quartal 2015 ihre Kapazitäten im Durchschnitt lediglich noch zu 84,3 Prozent auslasten. Damit lag der Wert in etwa auf dem gleichen Niveau des derzeit gesamtdeutschen Durchschnitts von 84,5 Prozent, aber erstmals seit Mitte 2010 unter dem langjährigen Branchendurchschnitt von 86 Prozent.

Darüber hinaus war eine vermehrte Streuung zwischen den Firmen zu beobachten: 73 von 100 und damit die meisten Unternehmen erreichten eine Kapazitätsauslastung zwischen 80 und 100 Prozent. Gleichzeitig erhöhte sich merklich die Zahl der Betriebe mit einer Auslastung unter 75 Prozent (4. Quartal 2015: 21 von 100 Unternehmen – 3. Quartal 2015: 9/100).

Reichweite der Aufträge



Die Auftragseingangsstatistik der Monate Oktober und November 2015 zeigte eine positive und vielversprechende Entwicklung. Aus diesem Grund überraschte, dass das aktuelle Auftragspolster der ostdeutschen Maschinenbauer zum Jahresende 2015 leicht rückläufige Werte aufwies.

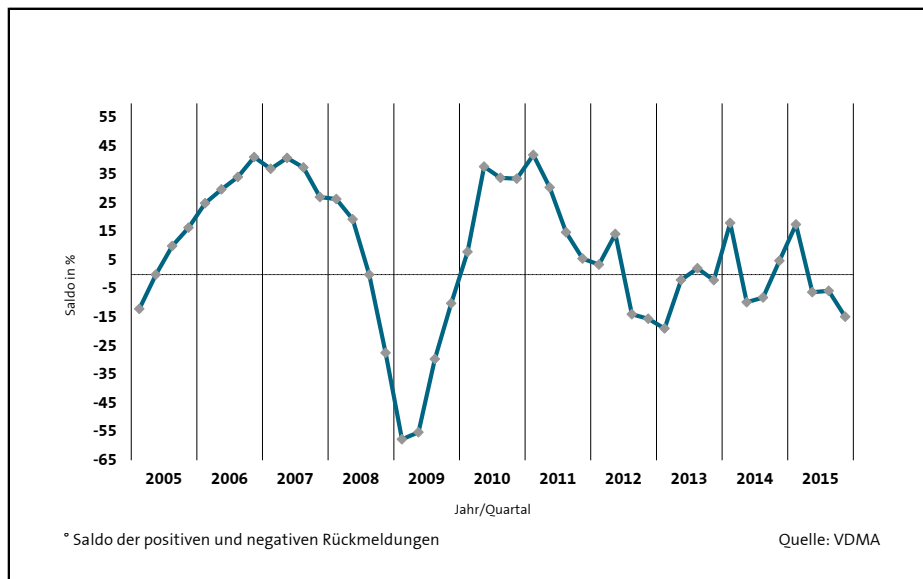
Demnach reicht der aktuelle Auftragsbestand der Unternehmen im Durchschnitt für 3,9 Produktionsmonate. Damit rutschte der Wert zum ersten Mal seit einem Jahr unter die Grenze von vier Monaten. In den vorangegangenen zwölf Monaten schwankte dieser zwischen 4,2 und 4,1 Monaten.

Zugleich verharrte der Auftragsvorlauf auf einem im gesamtdeutschen Vergleich niedrigen Level. Bundesweit liegt die durchschnittliche Auftragsreichweite bei fast sechs Monaten.

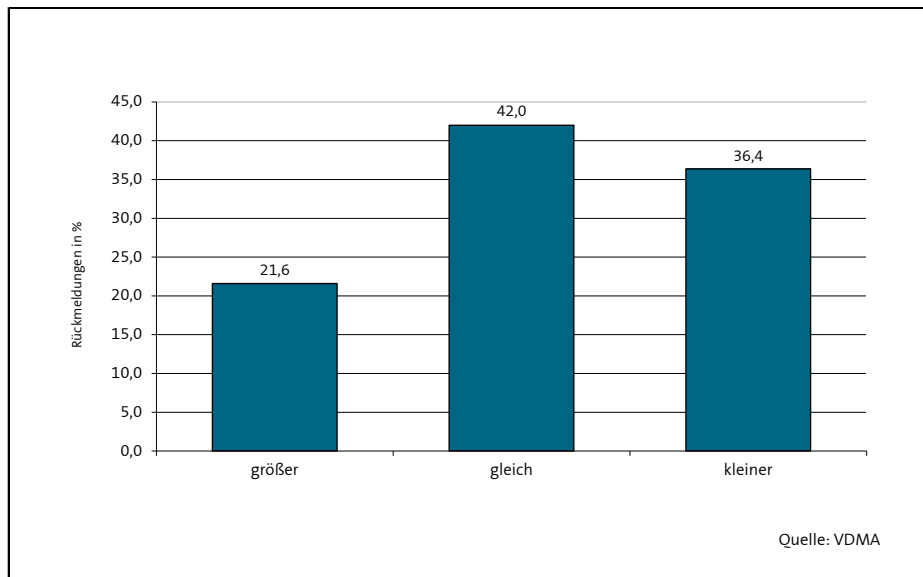
Einen Auftragsvorlauf von knapp vier Produktionsmonaten nannten lediglich 7 von 100 ostdeutschen Unternehmen. Die meisten Betriebe – 42 von 100 – wiesen einen Auftragsvorlauf von ein und zwei Monaten auf. Eine Planungssicherheit von drei Monaten hatten zudem 15 von 100 Unternehmen.

Ein überdurchschnittlich hohes Auftragspolster von mindestens vier Monaten meldeten 41 von 100 Betrieben. Hier zeigte sich jedoch eine verstärkte Differenzierung. Etwa zwei Drittel von ihnen wiesen ein Auftragspolster von vier bis sechs Monaten auf, die anderen Unternehmen können bis zu einem Jahr oder darüber hinaus planen.

Veränderung des Auftragsbestandes zum letzten Quartal °



Veränderung des Auftragsbestandes zum letzten Quartal

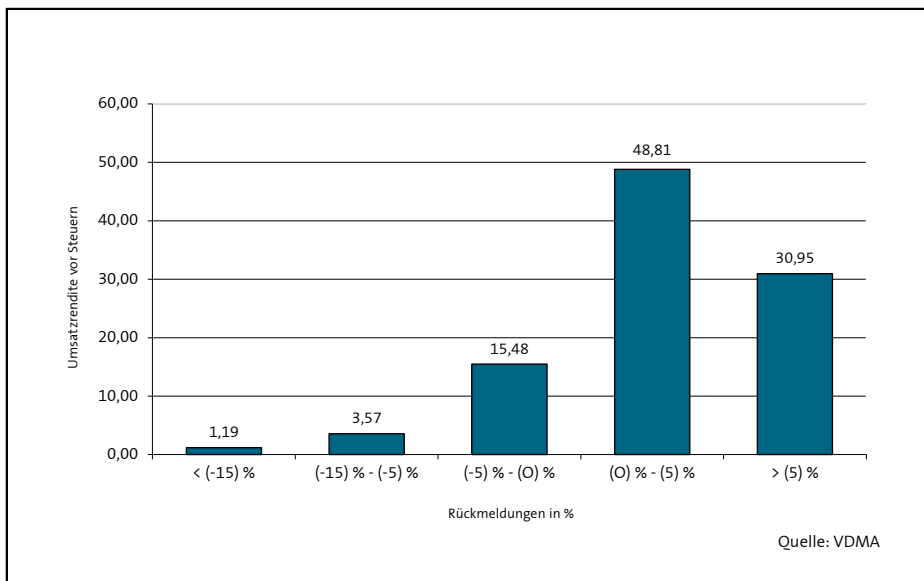


Eine breite Streuung und zugleich hohe Dynamik war ebenso bei der Veränderung des Auftragsbestandes zu beobachten. Fast 64 Prozent der Maschinenbauer registrierten im vierten Quartal 2015 einen besseren oder gleich hohen Auftragsbestand im Vergleich zu den vorangegangenen drei Monaten. Im dritten Quartal sagten das noch 76 Prozent der Unternehmen. Dabei stieg die Zahl der Betriebe mit einem besseren Auftragsbestand (4. Quartal 2015: 22 Prozent – 3. Quartal 2015: 18 Prozent) – hier spiegelt sich offenbar ein Teil der Unternehmen mit einem steigenden Auftragseingang wider.

Der Anteil der Betriebe, die eine unveränderte Entwicklung meldeten, ging indes erheblich zurück (4. Quartal 2015: 42 Prozent – 3. Quartal 2015: 58 Prozent). Ebenso deutlich erhöhte sich die Anzahl der Firmen mit einem kleineren Auftragsbestand als bisher (4. Quartal 2015: 36 Prozent – 3. Quartal 2015: 24 Prozent).

Dementsprechend fiel der Saldo – die Differenz zwischen den Unternehmen, deren Auftragsbestand im Vergleich zum letzten Quartal größer ist, und den Firmen, deren Auftragsbestand kleiner ist – von zuletzt minus 5,7 Prozent auf minus 14,8 Prozent.

Umsatzrendite vor Steuern

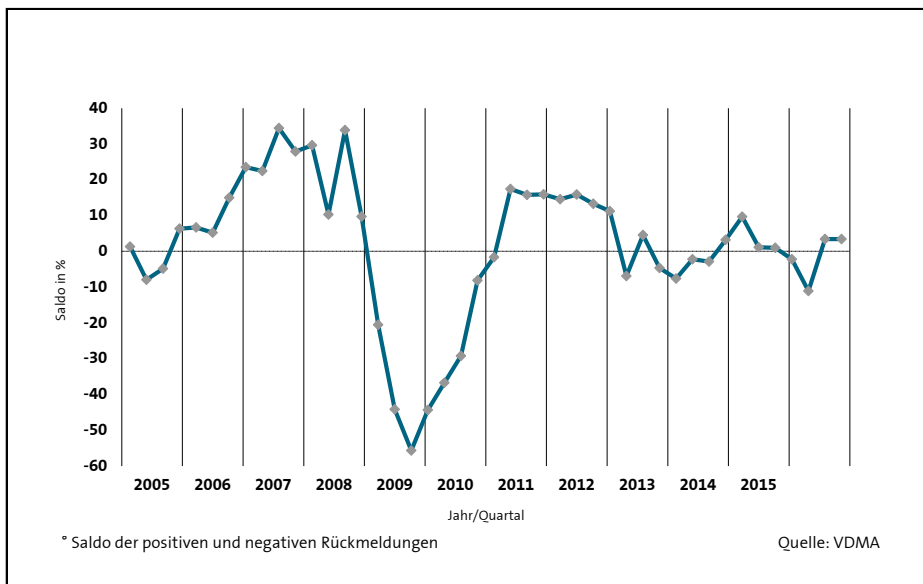


Die insgesamt ernüchternde Konjunktorentwicklung hat sich auch auf die Umsatzrendite – den prozentualen Anteil des Gewinns am Umsatz eines Unternehmens – ausgewirkt. So lässt sich eine leichte rückläufige Tendenz beobachten.

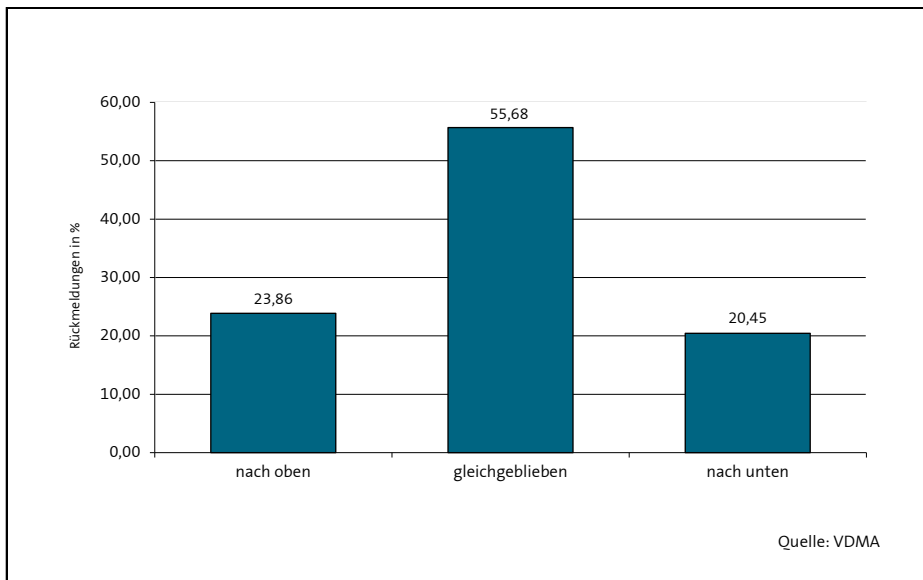
80 von 100 Unternehmen bewegten sich zum Jahresende in der Gewinnzone (3. Quartal 2015: 83 von 100 Unternehmen). Während der Anteil der Firmen mit einer Umsatzrendite zwischen 0 und 5 Prozent konstant blieb, sank der Anteil der Unternehmen mit einer Rendite von mehr als 5 Prozent (4. Quartal 2015: 31/100 – 3. Quartal 2015: 34/100). Zu vermuten sind hier Verschiebungen in den jeweils nächstniedrigeren Bereich.

Darüber hinaus berichteten 20 von 100 Unternehmen – und damit drei mehr als im Herbst 2015 – von einer negativen Umsatzrendite. Etwas gestiegen gegenüber dem dritten Quartal sind dabei der Anteil der Unternehmen mit einer Rendite zwischen 0 und minus 5 Prozent sowie die Zahl der Firmen mit einer Rendite unter minus 15 Prozent. Gleich viele Unternehmen wie bisher lagen im Bereich zwischen minus 5 und minus 15 Prozent.

Korrektur der Investitionspläne im letzten Halbjahr °



Korrektur der Investitionspläne im letzten Halbjahr

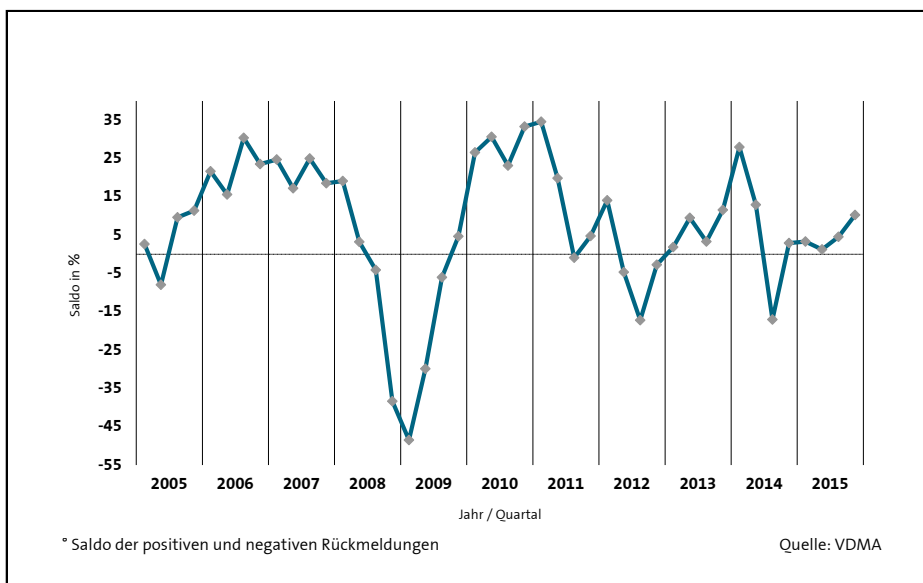


Ein differenziertes Bild der Branche zeigte sich ebenso bei der Investitionsbereitschaft. Im Herbst hatte das Engagement der ostdeutschen Maschinen- und Anlagenbauer an Fahrt aufgenommen – ein Teil der Firmen setzte diese zum Jahresende fort. So stieg der Anteil der Betriebe, die von Juli bis Dezember 2015 über ihre eigentlichen Planungen hinaus investiert haben, um fast 6 Prozent (4. Quartal 2015: 23,9 Prozent – 3. Quartal 2015: 18,2 Prozent).

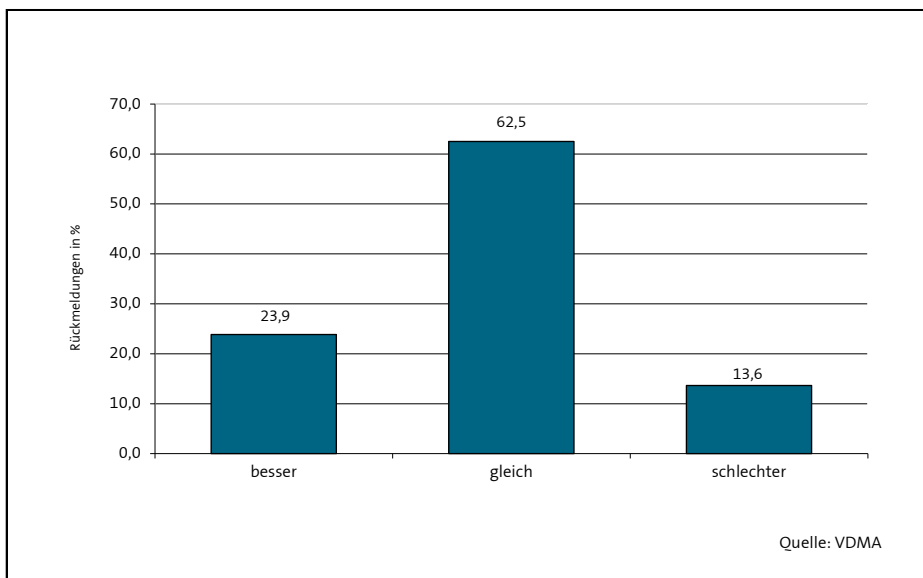
Im gleichen Maße erhöhte sich jedoch auch die Zahl der Unternehmen, die in den zurückliegenden sechs Monaten ihre Planungen nach unten korrigiert haben (4. Quartal 2015: 20,5 Prozent – 3. Quartal 2015: 14,8 Prozent) – eine Kopie der zunehmenden Streuung bei anderen Indikatoren. Dementsprechend weniger Firmen setzten ihre Investitionsplanungen wie beabsichtigt um (4. Quartal 2015: 55,7 Prozent – 3. Quartal 2015: 67,1 Prozent).

Diese Entwicklung spiegelt sich im Saldo wider – der Differenz zwischen den Unternehmen, die ihre Investitionspläne nach oben anpassen, und den Unternehmen, die ihre Investitionspläne nach unten korrigieren. Er lag im vierten Quartal 2015 bei 3,4 Prozent und damit auf dem gleichen Niveau wie in den vorangegangenen Monaten.

Geschäftsaussichten für das nächste Quartal °



Geschäftsaussichten für das nächste Quartal

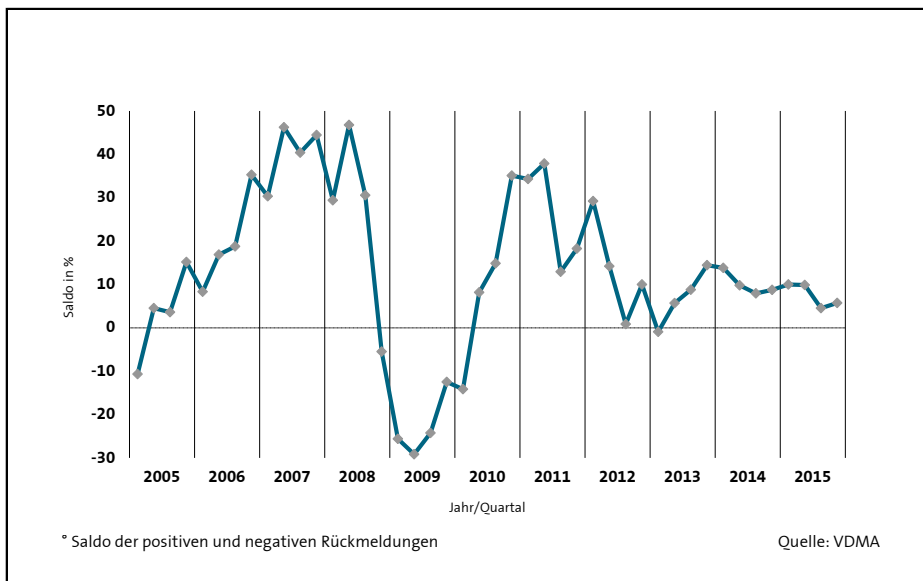


Ungeachtet der mäßigen Entwicklung vieler Indikatoren sind die Geschäftserwartungen des ostdeutschen Maschinenbaus weiterhin positiv. Die meisten Unternehmen gehen im ersten Quartal 2016 von einer unveränderten oder besseren Lage aus. Mit 86 von 100 Betrieben sind das genauso viele wie bisher.

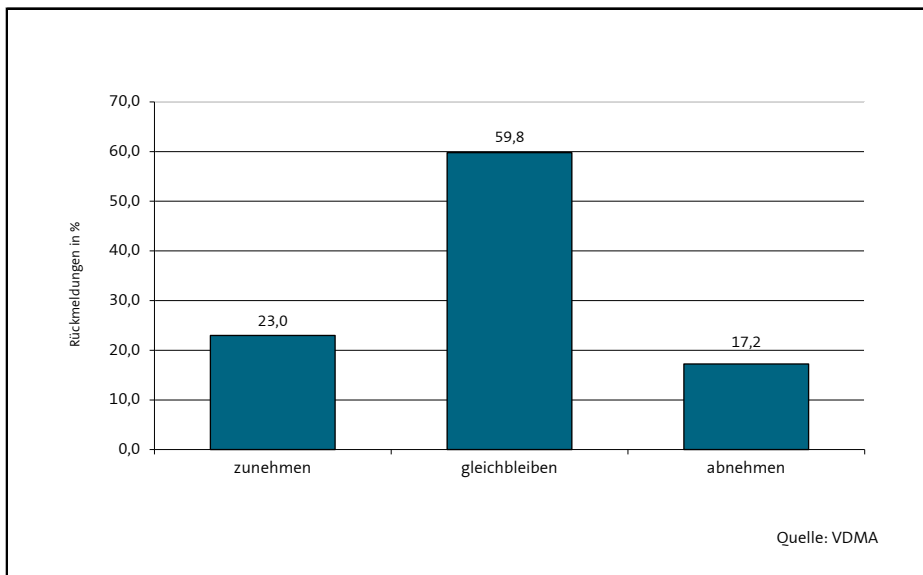
Im Vergleich zum vorangegangenen Quartal stieg dabei erneut spürbar der Anteil der Unternehmen, die bessere Geschäfte erwarten (4. Quartal 2015: 23,9 Prozent – 3. Quartal 2015: 18,2 Prozent – 2. Quartal 2015: 14,8 Prozent). Die Zahl der Firmen, die mit einer Verschlechterung der Lage rechnen, blieb hingegen konstant (4., 3. und 2. Quartal 2015: jeweils 13,6 Prozent).

Der Saldo zeigt damit weiterhin eine Aufwärtsbewegung. Die Differenz zwischen den Unternehmen, die ihre Geschäftsaussichten eher positiv, und den Unternehmen, die die Geschäftsaussichten eher negativ bewerten, kletterte von 4,6 Prozent im dritten Quartal 2015 auf 10,2 Prozent zum Jahresende 2015.

Veränderung der Beschäftigten in den nächsten 6 Monaten °



Veränderung der Beschäftigten in den nächsten 6 Monaten



Fast 83 Prozent der ostdeutschen Maschinenbau-Unternehmen wollen in den kommenden sechs Monaten ihre aktuelle Mitarbeiterzahl aufrechterhalten oder erhöhen. Damit setzt sich die nachhaltige Personalpolitik grundlegend fort – auch, wenn dieser Wert gegenüber dem dritten Quartal 2015 leicht rückläufig ist (86,4 Prozent).

Zugleich wird die vermehrte Streuung innerhalb der Branche sichtbar. Zum einen planen 23 von 100 Unternehmen, neue Mitarbeiter einzustellen – damit stieg deren Anteil um zirka 5 Prozent. Im Gegenzug erhöhte sich die Zahl der Betriebe, die einen Personalabbau erwägen, um 3,6 Prozent – das sind 17 von 100 Unternehmen.

Die meisten Firmen wollen indes die Beschäftigtenzahl stabil halten. Ihr Anteil beträgt 59,8 Prozent.

Der Saldo – die Differenz zwischen den Unternehmen, die in den kommenden sechs Monaten einstellen wollen, und den Firmen, die von einem Stellenabbau ausgehen – erhöhte sich von 4,6 Prozent im dritten Quartal 2015 auf 5,8 Prozent zum Jahresende 2015.